

# Auf einen Blick

## Auf einen Rückblick – Flüchtlinge 1945 bis 1947

Vor bald 70 Jahren wurde Niedersachsen gegründet, genauer gesagt am 8. November 1946. In einer Veröffentlichung der Landeszentrale für politische Bildung zur Gründung Niedersachsens heißt es dazu:

„Die Verordnung Nr. 55 der „Militärregierung Deutschland (Britisches Kontrollgebiet)“ vom 8. November 1946, die rückwirkend zum 1. November 1946 in Kraft trat, vereinigte die nunmehr ihrer Selbstständigkeit entkleideten Länder Braunschweig, Hannover, Oldenburg und Schaumburg-Lippe zu dem neuen Land mit Namen ‚Niedersachsen‘.“<sup>1)</sup>

Auch die Anfänge der amtlichen Statistik in Niedersachsen in der heutigen Form gehen auf dieses Jahr zurück. Das „Niedersächsische Amt für Landesplanung und Statistik“ wurde per Erlass, datiert vom 4. Juli 1946, gegründet<sup>2)</sup>. Bereits im Jahr 1947 erschien der 1. Jahrgang der „Statistischen Monatshefte für Niedersachsen“. Die Statistischen Monatshefte Niedersachsens haben somit schon eine lange Tradition.

In diesem Jahr werden daher in lockerer Folge ein paar ausgewählte historische Beiträge in den Statistischen Monatsheften Niedersachsens veröffentlicht. Diese bieten spannende Blicke in die Vergangenheit: Was hat Niedersachsen und was hat die amtliche Statistik damals beschäftigt? Welche Statistiken gab es bereits und welche Daten wurden erhoben? Es handelt sich um Texte, die aus heutiger Perspektive fremd wirken: Texte, in denen eine geschlechtergerechte Sprache noch keine Berücksichtigung fand und in denen Begrifflichkeiten verwendet wurden, die heute gesellschaftlich nicht mehr akzeptiert sind – es war eine andere Zeit und eine andere Gesellschaft.

Im Heft 1 des 1. Jahrgangs (1947) der Statistischen Monatshefte für Niedersachsen erschien der folgende Beitrag auf S. 19 ff: „Die Flüchtlingsstatistik in Niedersachsen“.

So kurz nach dem Krieg gab es in Deutschland und natürlich auch in Niedersachsen ein großes Thema: „Flüchtlinge“. Dabei ging es allerdings insbesondere um die ausgewiesenen und vertriebenen Deutschen aus Polen, der Tschechoslowakei, Ungarn und Österreich. Um Informationen über die verschiedenen Flüchtlingsgruppen und deren Herkunftsgebiete zu erhalten, wurde mit dem „Monatliche[n] Nachweis der Bevölkerungsvorgänge“ eine neue Statistik eingeführt.

1) Niedersächsische Landeszentrale für Politische Bildung (Hg.): Niedersächsische Geschichte – kurz gefasst, Hannover 2004, S. 25; abrufbar unter: [www.niedersachsen.de](http://www.niedersachsen.de) > Land und Leute > Die Geschichte > Geschichte des Landes Niedersachsen > Weitere Veröffentlichungen zur Geschichte Niedersachsens.

2) Vgl. Brüning, K.: Zur Geschichte des Niedersächsischen Amtes für Landesplanung und Statistik, in: Hausnachrichten des Niedersächsischen Amtes für Landesplanung und Statistik, Jahrgang 1952, Nummer 4 (1952), S. 37 ff.

Der Bevölkerungsstand im Land Niedersachsen setzte sich am 1. September 1947 folgendermaßen zusammen:

Ständige Bevölkerung	4 177 422
Zeitweilige deutsche Bevölkerung (Umquartierte der britischen Zone sowie deutsche Bewohner der russ., amerik., franz. besetzten Zonen)	687 533
Oesterreicher	2 696
Ausgewiesene und vertriebene deutsche Flüchtlinge	1 581 437
Ausländer	155 441
Sonstige (einschl. deutsche Kriegsgefangene)	52 086
Gesamte ortsanwesende Bevölkerung (ohne Besatzungs-Truppen)	6 656 615

Quelle: Statistische Monatshefte Niedersachsen, Jahrgang 1, Heft 1 (1947), S. 22 ff.

In den ersten Nachkriegsjahren stand Niedersachsen somit vor gewaltigen Problemen hinsichtlich der Unterbringung und Versorgung der Gesamtbevölkerung, einhergehend mit dem Aufbau einer neuen Wirtschaft. Zusätzlich zur ständigen und zeitweiligen deutschen Bevölkerung waren 1947 rund 1,8 Millionen Flüchtlinge, Ausländerinnen und Ausländer sowie sonstige Personen zu versorgen.

Im Vergleich dazu die Zusammensetzung der niedersächsischen Bevölkerung zum Stand 2014. Die aktuelle Zuwanderung des Jahres 2015 kann in der amtlichen Statistik allerdings zurzeit noch nicht dargestellt werden:

Ende des Jahres 2014 lebten rund 7,8 Millionen Menschen in Niedersachsen. Laut den Ergebnissen des Mikrozensus hatten davon 1,4 Millionen Menschen einen Migrationshintergrund, d.h. es handelte sich um Personen, die selbst oder deren Eltern seit 1950 in das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugezogen waren. Knapp zwei Drittel dieser Personen besaßen die deutsche Staatsbürgerschaft, durch Antrag oder Geburt in Deutschland, gut ein Drittel hatte noch die eigene ausländische Staatangehörigkeit. Nach den Daten des Mikrozensus im Jahr 2014 kamen die Menschen mit Migrationshintergrund und deren Nachkommen insbesondere aus den folgenden Ländern: der Türkei, gefolgt von der Russischen Föderation, Polen und Kasachstan, jeweils in der Größenordnung von 130 000 bis knapp 200 000 Menschen.

Nach den Ergebnissen der Wanderungsstatistik lag der Wanderungssaldo in Niedersachsen 2014 mit über 54 000 Menschen über den Werten der letzten 10 Jahre.

Annegret Vehling

# Die Flüchtlingsstatistik in Niedersachsen

Die Ausweisung und Vertreibung von Deutschen seit 1945 erwies sich gegenüber den bisher bekannten Umsiedlungs- und Wanderungsbewegungen als eine Aktion größten Ausmaßes.

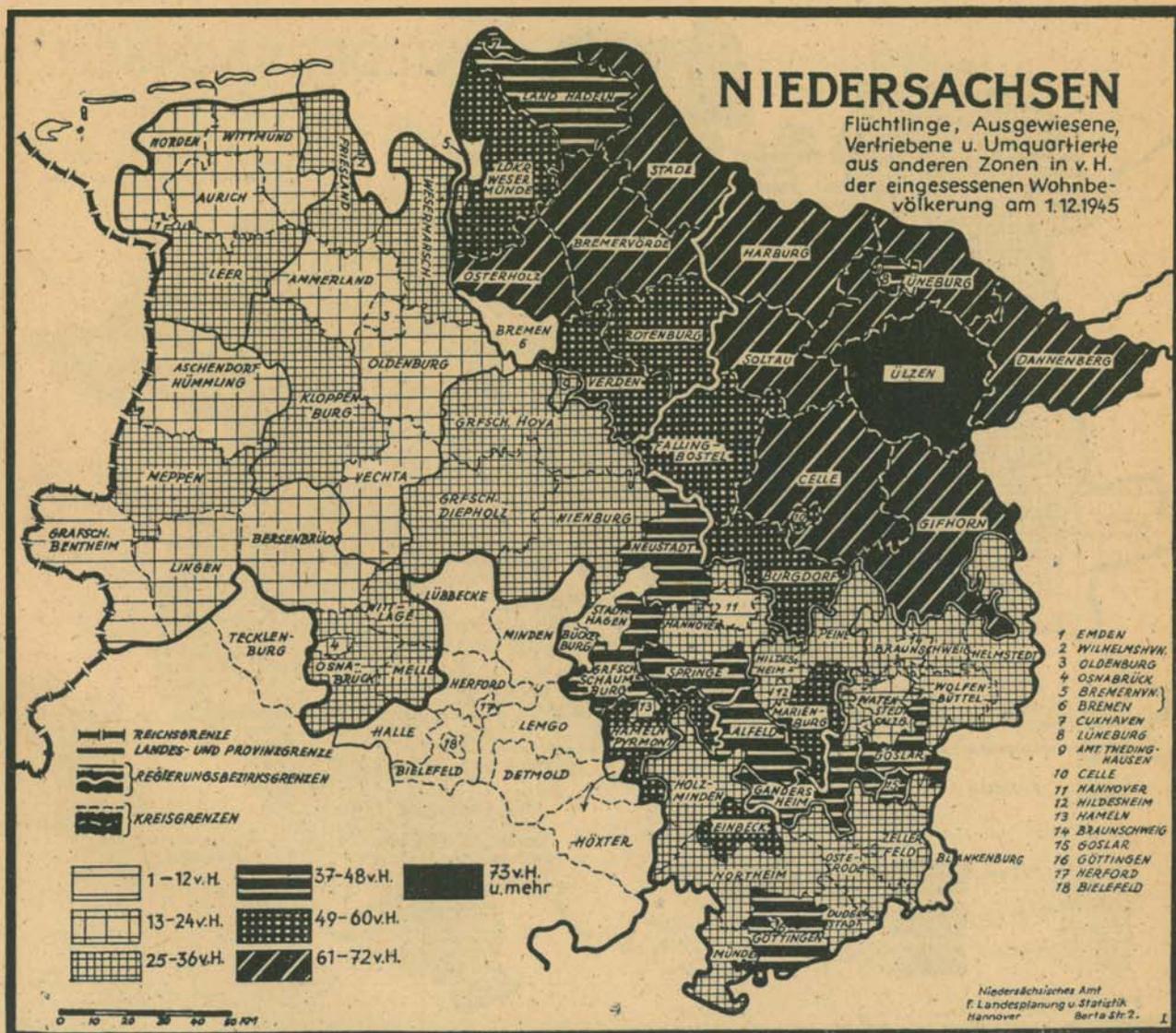
Nach einem Kommuniqué des Alliierten Kontrollrats vom 2. 8. 1945 sollten 6,65 Millionen Deutsche aus Polen und dem übrigen Ausland ausgewiesen werden. Die Aufnahmeanteile dieser Ausweisungsaktion, die bis zum 31. 7. 47 abgewickelt sein sollte, waren für die amerikanisch besetzte Zone 2,75 Millionen, für die britisch besetzte Zone 1,50 Millionen, für die französisch besetzte Zone 0,15 Millionen und für die russisch besetzte Zone 2,25 Millionen. Hiervon wurden aus Polen 3,50 Millionen, aus der Tschechoslowakei 2,50 Millionen, aus Ungarn 0,50 Millionen und aus Oesterreich 0,15 Millionen erwartet.

Im Frühjahr 1947 betrug die Gesamtzahl der ausgewiesenen und vertriebenen Deutschen bereits rund 10 Millionen, von denen sich in der britisch besetzten Zone 3,20 Millionen, davon rund 1,50 Millionen allein in Niedersachsen, befanden.

Da die verschiedensten Verwaltungsstellen Unterlagen über den Stand der Flüchtlingsbewegung und die Bevölkerungszahlen benötigen, wurde durch Erlaß des damaligen Oberpräsidenten von Hannover vom 23. 9. 1945 eine monatliche Bevölkerungs- und Flüchtlingsstatistik verfügt, die die Grundlage für die

Verteilung und weitere Beobachtung des Flüchtlingszustroms abgeben sollte. In gleicher Weise wurde diese Statistik auch in den damaligen Ländern Oldenburg und Braunschweig eingeführt.

Aus der nach der Lebensmittelkartenausgabe erstellten Kleinen Verbrauchergruppenstatistik konnten keine für diesen Zweck brauchbaren Angaben entnommen werden, zumal die Aufgliederung der Bevölkerungszahlen nach den verschiedenen Flüchtlingsgruppen und nach den Herkunftsgebieten der Flüchtlinge nicht möglich war. Durch Zusammenfassung der neuen Bevölkerungs- und Flüchtlingsstatistik mit einer von der Flüchtlingsabteilung und von der Wohnungsabteilung der Militär-Regierung veranlaßten Bevölkerungsstatistik konnte den Erfordernissen der Verwaltungsbezirke auf Vereinfachung und Vereinheitlichung der statistischen Erhebungen Rechnung getragen werden. Die unter der Bezeichnung „Monatlicher Nachweis der Bevölkerungsvorgänge“ durchgeführte monatliche Erhebung wird durch Meldungen der Gemeinden mit Stichtag vom 1. eines jeden Monats auf Grund von Gemeindeunterlagen erstellt. Das Kreisergebnis wird von den Kreisen, die im Erhebungsgang zwischengeschaltet sind, errechnet und muß mit den dazugehörigen Unterlagen zum 20. eines jeden Monats dem Niedersächsischen Amt für Landesplanung und Statistik eingesandt



Quelle: Statistische Monatshefte Niedersachsen, Jahrgang 1, Heft 1 (1947)

werden. Den kleineren Verwaltungsbezirken ist es ohne größere Belastung ihres Verwaltungsapparates zumutbar, die Gemeinden ihres Bereichs entsprechend zu befragen, die ermittelten Zahlenangaben zu kontrollieren, für die Abstellung erkannter Fehler zu sorgen und das Kreisergebnis festzustellen.

Die Erhebung erfaßt neben der gesamten ortsanwesenden Bevölkerung die ständige, ortsansässige deutsche Wohnbevölkerung, alle zeitweilig ortsanwesenden deutschen Bewohner, d. h. die Umquartierten (Evakuierten) und Zugewanderten aus den verschiedenen Besatzungszonen, ferner die aus den Gebieten östlich der Oder und Neiße und aus dem Ausland ausgewiesenen und vertriebenen Deutschen, die Ausländer (darunter Oesterreicher), die in Niedersachsen befindlichen, noch nicht aus der Kriegsgefangenschaft entlassenen deutschen Soldaten und sonstige Personen, die nicht unter einer der vorgenannten Gruppen gezählt worden sind (z. B. am Stichtag kurzfristig gemeldete Schiffer, nomadisierende Bevölkerungsteile [fahrendes Volk] und dgl.).

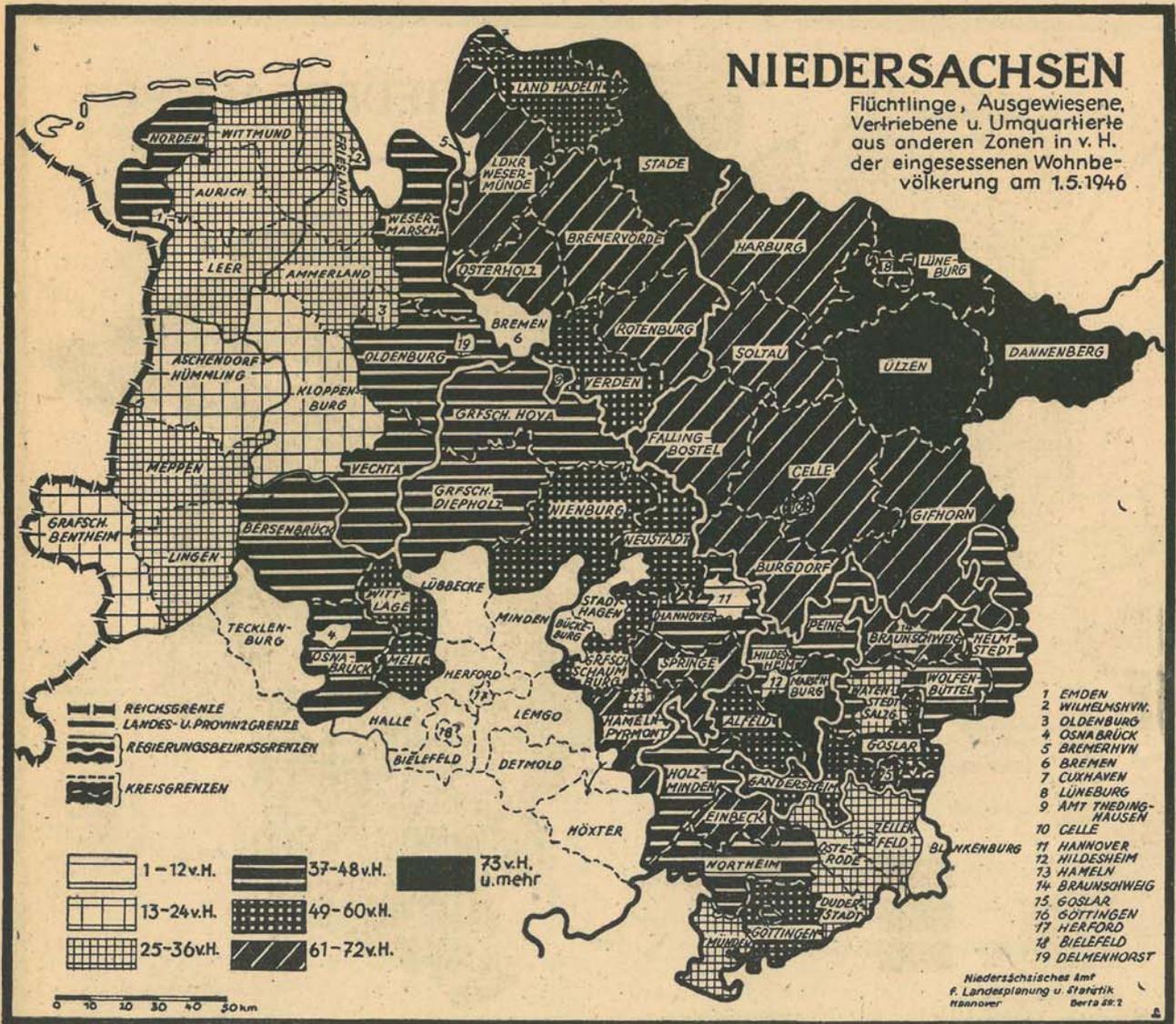
Die Aufgliederung der Flüchtlinge nach Herkunftsgebieten war anfänglich für den praktischen Bedarf ohne besondere Bedeutung. Später wurde jedoch die Erfassung der ausgewiesenen und vertriebenen Deutschen aus den Gebieten östlich der Oder und Neiße und aus dem Ausland nach Ländern bzw. nach Herkunftsregierungsbezirken notwendig.

Obwohl die „Aktion Schwalbe“, innerhalb der die Umsiedlung der Deutschen aus den Gebieten östlich

der Oder und Neiße hauptsächlich stattfand, für Niedersachsen im Januar 1947 abgeschlossen war, kommen bis zum heutigen Tage infolge der besonderen Verhältnisse in anderen Gebieten monatlich schätzungsweise noch rund 50 000 illegale Zuwanderer über die niedersächsischen Grenzen. Die Gesamtzahl der Einwohner Niedersachsens betrug am 1. Sept. 1947 nach dem „Monatl. Nachweis der Bevölkerungsvorgänge“ (vgl. Tab.) 6 656 615. Hiervon gehörten 4 177 422 zur ständigen Bevölkerung, während 687 533 Evakuierte und 1 581 437 Ausgewiesene und Vertriebene aus den Gebieten östlich der Oder und Neiße und aus dem Ausland gezählt wurden. Von den Evakuierten stammten 274 215 aus der russisch besetzten Zone, außerdem wurden am 1. Sept. 1947 in Niedersachsen noch 155 441 Ausländer gezählt.

Von den Niedersächsischen Verwaltungsbezirken hatte der Regierungsbezirk Hannover bereits Ende 1945 die Millionengrenze seiner Bevölkerungszahl überschritten. Hier wuchs die Bevölkerung auf rund 1,3 Millionen im September 1947 an. Die Regierungsbezirke Hildesheim, Lüneburg und Stade wiesen gegenüber Hannover seit 1939 eine ungleich stärkere Bevölkerungszunahme auf. In den Reg.-Bez. Osnabrück und Aurich lagen die Zahlen entsprechend der allgemeinen Struktur dieser Gebiete niedriger. In dem Nieders. Verw.-Bez. Braunschweig stieg die Bevölkerung auf etwa 850 000 und in dem Nieders. Verw.-Bez. Oldenburg auf rund 790 000 an.

Gegenüber dem Bevölkerungsstand des Jahres 1939 war der Reg.-Bez. Lüneburg mit rund 75 v. H. am



stärksten an der Bevölkerungszunahme beteiligt. Bei Betrachtung der Bevölkerungsdichte der Verw.-Bez. ergibt sich ein etwas anderes Bild. Hier steht der Nieders. Verw.-Bez. Braunschweig mit rund 265 Einwohnern je qkm an der Spitze, während der flächenmäßig größere Reg.-Bez. Lüneburg mit 88 Einwohnern je qkm hinter den übrigen Regierungsbezirken an letzter Stelle steht.

Die Entwicklung des Anteils der Flüchtlinge, Ausgewiesenen, Vertriebenen und Umquartierten im v. H. der eingessessenen Wohnbevölkerung zeigt, daß 1945 der Anteil in den Kreisen am Nordostrand Niedersachsens am stärksten gewesen ist. Bereits Mitte 1946 ist ein Vordringen des prozentualen Anteils der nichteingewiesenen Bevölkerung an der eingewiesenen Bevölkerung zu beobachten, wobei die über dem Durchschnitt liegenden v.-H.-Sätze die Mitte des niedersächsischen Gebiets nach Westen hin überschritten haben. Anfang 1947 sind es nur noch ganz wenige Kreise am Westrand des niedersächsischen Gebiets, die einen geringeren Anteil der nichteingewiesenen Bevölkerung aufweisen. (Vgl. Schaubilder.)

Die Hauptflüchtlingsströme kamen vom Südosten her über das Durchgangslager Friedland bei Göttingen und vom Osten über Helmstedt, Vorsfelde und Uelzen in das Land Niedersachsen herein. Die Leitung der Flüchtlinge in die für sie bestimmten Gebiete war nicht ohne weiteres durchführbar. Während der Durchführung der „Aktion Schwalbe“ sollte zunächst der Westteil Niedersachsens mit Flüchtlingen aufge-

füllt werden; aber nur ein geringer Prozentsatz derjenigen Flüchtlinge, die in Sonderzügen in Richtung Aurich und Osnabrück in Marsch gesetzt wurden, kam am festgesetzten Reiseziel an. Ein großer Teil suchte sich die neue Heimat schließlich doch nach eigenem Wunsch.

Ähnliche Unterschiede und Probleme wie bei der Verteilung der Flüchtlinge innerhalb des Landes Niedersachsen bestehen auch bei der Verteilung auf

Bestellungen auf die „Statistischen Monatshefte für Niedersachsen“ sind an die Schlütersche Verlagsanstalt und Buchdruckerei, Hannover, Postfach zu richten. Der Bezugspreis beträgt für ein Vierteljahr RM 4.50 zuzüglich Postgebühren.

die Länder innerhalb der verschiedenen Besatzungszonen. Aus diesem Grunde ist es zunächst die Aufgabe der beteiligten Stellen, eine der Wohnraumlage angepaßte möglichst gerechte Verteilung durchzuführen. Eine weitere Aufgabe, zu deren Lösung die Durchführung einer umfangreichen Berufsstatistik der Flüchtlinge notwendig wird und die auch der Berücksichtigung landesplanerischer Erwägungen bedarf, ist schließlich die endgültige Eingliederung der Flüchtlinge in das Wirtschaftsleben.

Dr. Hans Joachim Malecki.



Quelle: Statistische Monatshefte Niedersachsen, Jahrgang 1, Heft 1 (1947)